

POSITIONSPAPIER

NEUE WEGE ZU MEHR ENERGIEEFFIZIENZ IM GEBÄUDE

DER EFFIZIENZFONDS - EIN ANREIZMODELL FÜR INVESTITIONEN IN
ENERGIEEFFIZIENZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN IM WÄRMEMARKT

Der ZVSHK – Handwerkliche Spitzenorganisation für die 'Macher von Energieeffizienz'

Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima vertritt 50.000 Unternehmen in den Bereichen Sanitär, Heizung, Klima/Lüftung und Klempnerei, den Schlüsselgewerken für die sparsame und umweltschonende Verwendung von Energie und Ressourcen im Gebäude, mit rund 271.000 Beschäftigten, 37.000 Auszubildenden und einem Jahresumsatz von etwa 26,5 Mrd. Euro.

Er ist damit der größte nationale Verband in der EU für die Planung, den Bau und die Unterhaltung gebäudetechnischer Anlagen mit einem Schwerpunkt in der Energie- und Wassertechnik.

NEUE WEGE ZU MEHR ENERGIEEFFIZIENZ IM GEBÄUDE

Der Effizienzfonds – Effizienzdarlehen als Anreizmodell für Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien im Wärmemarkt

In Europa und auch in Deutschland entstehen über 40 Prozent des Energieverbrauchs und damit ein entsprechend hoher Anteil an den Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor (Beheizung, Kühlung, Warmwasserversorgung usw.). Der energetischen Gebäudesanierung kommt daher eine zentrale Rolle beim Klimaschutz zu.

Deutschland hat sich im Kontext der europäischen Klimaschutzpolitik und darüber hinaus auf nationaler Ebene zur Erreichung bestimmter Klimaschutzziele verpflichtet. So soll der Ausstoß von Treibhausgasen in Deutschland bis 2020 um 40 Prozent sinken.

Mit der derzeitigen Sanierungsquote bei der Heizungstechnik von 3 Prozent pro Jahr lassen sich diese Ziele nicht erreichen! Würde der Gebäudebestand energetisch auf den Stand heutiger Technik gebracht, so könnte etwa die Hälfte der für Heizung und Warmwasserbereitung benötigten Energie eingespart werden. Bis 2020 könnten so die derzeitigen Gesamt-CO₂-Emissionen in Deutschland um etwa 7 bis 8 Prozent reduziert werden.

Fordern und Fördern

Neben der Optimierung und marktwirtschaftlichen Ausgestaltung des Ordnungsrechts für die Energieeffizienz von Gebäuden ist die Fortführung der bewährten Förderinstrumente für die Nutzung erneuerbarer Energien und für die energetische Sanierung von Gebäuden sinnvoll und wünschenswert. Auch von steuerlichen Instrumenten wie der Wiedereinführung des früheren § 82a EStDV wären positive Anreize für die energetische Sanierung von Gebäuden zu erwarten.

In Zeiten knapper öffentlicher Mittel bedarf es aber auch neuer und ergänzender Konzepte, um mit effizienter Energietechnik und erneuerbaren Energien den Energieverbrauch von Gebäuden und damit den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren.

Effizienzdarlehen für Energieeffizienzmaßnahmen in Gebäuden

Als eine solche Möglichkeit schlägt das SHK-Handwerk sogenannte *Effizienzdarlehen* vor. Diese Darlehen werden *zweckgebunden* für Energieeffizienzmaßnahmen in Gebäuden, insbesondere an privaten Heizungsanlagen, vergeben. Die Vergabe basiert auf *nachweisbaren Energieeffizienzpotentialen* der vorhandenen Altanlage und deren Hebung durch die *fachhandwerklich* durchgeführte Erneuerung bzw. Optimierung der Heizungsanlage. Die Ist-Effizienz der Anlage kann durch normierte Verfahren wie den Heizungs-Check oder den Energieausweis festgestellt werden. Die Umsetzung der Anlagenmodernisierung kann *energeträgerneutral* und *technologieoffen* erfolgen, ist aber an Effizienzkriterien gebunden.

Effizienzdarlehen – Das Modell im Detail

Der Energieverbraucher wird Eigentümer einer neuen Heizungsanlage und betreibt diese. Er hat somit die Möglichkeit, die Beschaffung von Primärenergie, soweit erforderlich, selbst zu gestalten und durch Nutzerverhalten und *regelmäßige Wartungen* zum energiesparenden Betrieb der Anlage und damit zur Erreichung des Effizienzziels eigenverantwortlich beizutragen. Dies sind zugleich wesentliche Unterschiede zu Einspar-Contracting-Modellen.

Der Endverbraucher schließt zu diesem Zweck einen Vertrag mit dem Darlehensgeber ab, in dem die Darlehenssumme, die Laufzeit, eine eventuelle Einmalzahlung, ein eventueller Restwert der Anlage bei Ende der Vertragslaufzeit usw. festgeschrieben sind. In diesem Vertrag verpflichtet sich der Darlehensnehmer zu einer monatlichen Zahlung (Tilgung und Zins), mit der das Darlehen innerhalb einer bestimmten Laufzeit zurückgezahlt wird.

Der Anreiz des Modells liegt darin, dass der monatliche Betrag zur Rückzahlung des Darlehens aus den Energiekosteneinsparungen gedeckt werden kann. Somit entstehen dem Energieverbraucher für die neue energiesparende Heizungsanlage rechnerisch keine Kosten, denn er bedient die Darlehensverpflichtung aus den gesparten Energiekosten. Vereinfacht könnte man sagen, der Energieverbraucher erhält die neue effiziente Heizungsanlage letztlich 'kostenfrei', d.h. ohne Belastung seiner Liquidität (bei

Abschluss des Darlehensvertrages und Einhaltung der sonstigen Rahmenbedingungen). Im Fall eines besonders hohen Effizienzgewinns durch die neue Anlage könnte zusätzlich eine Zinsvergünstigung oder ein Tilgungszuschuss vorgesehen werden.

So könnte letztlich ein mehrfacher Anreiz entstehen. Nämlich, die Anlagenmodernisierung ohne Eigenkapitalaufwand aus den Energiekosteneinsparungen zu finanzieren, über die Laufzeit des Darlehens hinaus hiervon zu profitieren und ggf. noch eine gewisse Förderung zu erhalten. Für die Darlehensvergabe im für die Modernisierung einer privaten Heizungsanlage üblichen Rahmen sollte eine aufwändige Besicherung über z.B. Grundschuldeintrag vermieden werden.

Der Effizienzfonds als Darlehensgeber

Die Vergabe der Effizienzdarlehen erfolgt durch einen eigens eingerichteten Effizienzfonds, wie in der Europäischen Richtlinie 2006/32/EG über Endenergieeffizienz und Energiedienstleistungen bereits vorgeschlagen. Der Fonds ist mit einem Anfangskapitalbestand auszustatten. Da der monatliche Betrag, den der Darlehensnehmer zur Tilgung und als Zins zahlt, einen Anteil zur Deckung der Verwaltungs- und Kapitalkosten des Fonds enthält, wächst die Geldmenge im Fonds. Allerdings ist aufgrund der Laufzeiten der Darlehensverträge immer wieder frisches Kapital vom Kapitalmarkt nachzuführen.

Der Anfangskapitalbestand könnte von den unterschiedlichen 'Nutznießern' des Modells beigesteuert werden: vom Bund, z.B. aus Erlösen aus dem Emissionshandel (Klimaschutzziele und Ressourcenschonung, 9%-Energieeinsparziel aus der EU-Energiedienstleistungsrichtlinie, konjunkturelle und Beschäftigungsaspekte), von der Wirtschaft (absatzpolitische Ziele) und der Energiewirtschaft, z.B. aus den Erlösen einer möglichen Laufzeitverlängerung von AKW.

Die weitere Aufstockung eines funktionierenden und letztlich auch rentabel arbeitenden Effizienzfonds könnte durch Gelder privater und gewerblicher Anleger im Sinne einer renditeorientierten und ökologischen Geldanlage in 'efficiency funds' oder 'green building technology funds' erfolgen. Deutschland könnte mit einer solchen haushaltsunabhängigen Fondslösung der Erreichung der Energieeinspar- und Klimaschutzziele ein bedeutendes Stück näher kommen.

In drei Schritten zum Energieeffizienzfonds

1. Errichtung eines Effizienzfonds i. S. der Europäischen Richtlinie 2006/32/EG.
2. Festlegung der notwendigen Regeln und Verfahren zur Darlehensvergabe und zur Verwaltung des Fonds.
3. Weiterentwicklung und Öffnung des Effizienzfonds für den Kapitalmarkt.